

IV. Deutschlands Weltmachtstellung.

1. Der deutsche Gedanke in der Welt.

In der Auffassung der Völker- und Menschheitsgeschichte streiten Idealismus und Materialismus gegeneinander. Der Form nach könnten sie sich beide auf den Satz einigen, daß alles Geschehen die Auslese des Tüchtigsten zur Folge hat; inhaltlich aber wird bei ihnen das Verständnis dieses Gedankens sehr verschieden sein. Die materialistische Geschichtsauffassung wird ihn so begreifen, daß diejenigen Sieger sind, die im Kampfe um ihr Dasein die Hilfsmittel aus der Welt der materiellen Kräfte am vollkommensten ausgestalten und am rücksichtslosesten für sich benutzen. Alle sogenannten Ideen und führenden Persönlichkeiten, alle Spannungen und Katastrophen — sie sind dem historischen Materialisten nur Folgeerscheinungen des stofflich-ökonomischen Entwicklungsganges, in dem sich die Geschichte erschöpft. Von diesem Standpunkte aus zu einer sittlichen Wertung des deutschen oder irgendeines anderen nationalen Gedankens zu gelangen, ist unmöglich. Wir aber bekennen uns zu dem Glauben, daß die Idee des Sittlichen als absolute, ja als die für unsere Erkenntnis allein absolut vorhandene Größe, auch das Ziel und die Norm des Menschheitsfortschritts bildet. Da indes dieser Fortschritt sich nicht zuerst an der Menschheit im ganzen, sondern zuerst an den Nationen vollzieht, so kann ihm niemand anders dienen, als indem er Arbeit innerhalb seines Volkes tut. Wollen wir also vom deutschen Gedanken in der Welt reden, so meinen wir damit die Gesamtsumme des von den Deutschen im Laufe ihrer Geschichte erarbeiteten, durch ihre besonderen Fähigkeiten und durch ihre großen Männer verwirklichten geistigen Kulturbesitzes: das, wodurch die Nibelungen, Luther, Kant, Goethe, Bismarck mit dem deutschen Volkstum zusammenhängen, was sie aus ihm geschöpft, gestaltet und ihm für seine Weiterentwicklung geschenkt haben. Der deutsche Gedanke bedeutet also den sittlichen Wesensgehalt des Deutschtums als gestaltende Kraft im gegenwärtigen wie im zukünftigen Weltgeschehen, und indem wir ihn so erklären, gehen wir mit Bewußtsein von der Überzeugung aus, daß wir gleich anderen Völkern dazu in das Spiel der Weltkräfte hineingestellt sind, um sittliche Tüchtigkeit nicht nur für uns, sondern auch für die ganze Menschenwelt zu erarbeiten und zu bewahren.

Nach diesem Grundgesetz also, glauben wir, und nach keinem anderen geschieht die dauernde Auslese unter allem Volkstum, das dazu gelangt, ein Stück Menschheitsfortschritt zu verwirklichen, in dem es der Welt den